

Four

“Try some biscuits and **jelly**, won’t you”, sagte Roderick zu mir, als wir eines Morgens allein am Frühstückstisch saßen. “Our household is completely different from any other. Helen hates baking as well as cooking, and my father’s biscuits are usually left **uneaten**. I made these very early in the morning.”

Mit Roderick hatte ich seit meiner Ankunft nur selten gesprochen, meistens ging er mir aus dem Weg oder war gar nicht zu sehen.

“You hardly sleep, do you?”, fragte ich und aß mit großem Appetit *biscuits* mit **strawberry jelly**. Am Abend zuvor hatten wir *chutney* aus Cranberries, die ähnlich wie Preiselbeeren schmeckten und zurzeit überall wuchsen, zu Fleisch gegessen, und ich hatte das *chutney*, zum großen Vergnügen von Helen, für Marmelade gehalten.

“It’s a great pity”, Roderick lehnte sich zurück, “that Helen just knows how to **dye** her shirts with cranberries. I’d like her to know about all the other things you can do with them. For example, you can use the juice to clean **wounds**.” Damit hatte er meine Frage zwar nicht beantwortet, fuhr aber gleich darauf fort: “**Instead of** going to bed, I wrote an article about the Pilgrim Fathers who arrived on the coast of Cape Cod in New England in 1620. They nearly died of **starvation** but then the Indians saved them. They showed them how to plant corn, told them which fruit and

jelly [ˈdʒɛlɪ] Gelee **uneaten** [ʌnˈi:tən] ungegessen **strawberry jelly** [ˈstrɔːberɪ ,dʒɛlɪ] Erdbeergelee **to dye sth.** [daɪ] etw. färben **wound** [wuːnd] Wunde **instead of** [ɪnˈsted əv] anstatt **starvation** [stɑːrˈveɪʃən] Hunger

herbs were safe to eat and taught them how to **hunt game**.” Ich entgegnete nichts, dachte aber, wie gut es doch war, dass Roderick hier, in den Vereinigten Staaten, überhaupt die Möglichkeit hatte zu schreiben, was er wollte. Mein Lehrer in Deutschland war kurz vor meiner Abreise ins Gefängnis geworfen worden wegen der Unterzeichnung eines Aufrufs, der die Meinungsfreiheit verlangt hatte.

“Anyway”, nahm Roderick das Gespräch wieder auf, “my father only knows one **writer** and that writer’s name is Edgar Allan Poe. Moreover, he even thinks that one of the **characters** in Poe’s novel *The Fall of the House of Usher* was named after me, as a sign of their friendship.”

“Couldn’t it be true?”, fragte ich und lehnte mich satt und sehr zufrieden mit diesem Frühstück zurück.

“I don’t know, I just don’t. All of us have names like characters in Poe’s poems and stories.” Roderick fuhr sich mit den Fingern durch das dichte, dunkle Haar. Er holte tief Luft und deklamierte das Gedicht *To Helen*. Soviel ich verstand, ging es darin um eine sehr schöne Frau, die Helen hieß. Diese Helen hatte ein klassisches Antlitz und zimtfarbenedes Haar ... Dieses Bild gefiel mir.

Roderick lachte. “Oh, my poor sister! Even Pluto, the cat’s name is in the story *The Black Cat*. Not one member of this family, neither **beast** nor **human escapes**.”

Noch bevor ich etwas entgegenen konnte, trat Tony in die Küche.

“Looks like a nice breakfast to me, boys”, sagte er, “but wouldn’t it be better, Roderick, for you to work more and to

herb [3:rb] Kraut **to hunt** [hʌnt] jagen **game** [geɪm] Wild **writer** [ˈraɪtər] Schriftsteller **character** [ˈkærəktər] Romanfigur **beast** [bi:st] Tier **human** [ˈhju:mən] Mensch **to escape** [ɪˈskeɪp] entkommen

cook a bit less? Get down to work!” Tony war, ganz entgegen seiner sonstigen Gewohnheit, aufgekratzt und unruhig.

“Writing books is hard work.” Mit diesen Worten stand Roderick auf und ging hinaus.

Übung 10: Adjektiv oder Adverb? Unterstreichen Sie das richtige Wort.

1. Roderick works (*hard/hardly*).
2. Tony is (*serious/seriously*) interested in the stories of Edgar Allan Poe.
3. Helen (*usual/usually*) wears trousers.
4. Henry can make (*good/well*) carvings.
5. Helen cooks (*bad/badly*).
6. The mules don't walk very (*quick/quickly*).
7. Fitz isn't very (*nice/nicely*) to his daughter Lenore.
8. Roderick is not (*sure/surely*) whether the character in *The Fall of the House of Usher* was named after him.
9. Roderick is a (*poor/poorly*) carpenter.
10. Poe writes very (*mysterious/mysteriously*) horror stories.

“Hard work, indeed, but most writers don't even **make a living** from it”, rief sein Vater ihm nach. Er setzte sich nicht an den Esstisch. Seinen Kaffee trank er im Stehen und nahm dazu ein paar Bissen von einem Brötchen.

Eine Weile später saßen Tony und ich auf dem Wagen und ließen uns von den Maultieren in die Stadt ziehen. Wieder kamen wir an der Ruine vorbei, die aber im hellen Sonnenlicht jeden Schrecken verloren hatte. Nur von den Krähen, die auf den Mauerresten und in den Baumkronen hockten, ging etwas

to make (made, made) a living [ˌmeɪk / ˌmeɪd / ˌmeɪd ə ˈlɪvɪŋ] seinen Lebensunterhalt bestreiten

Düsteres aus. Einige flogen hoch, als wir vorbeifuhren, und begleiteten uns ein Stück mit ihrem heiseren Gekrächze.

“Tony, please tell me something about the house. Who lived here?“, wollte ich wissen.

“This house has been in ruins for a long time.“ Tonys Stimme war deutlich anzumerken, dass ihm meine Frage nicht behagte. Ich wartete, aber er schwieg. Die Krähen waren unterdessen zu einem abgestorbenen Baum geflattert und ließen sich auf den morschen Ästen nieder.

“Ah, **distinctly** I remember it was in the **bleak** December“, begann Tony plötzlich zu deklamieren. Mich schauderte. Ich wusste, die Zeile musste aus einem Gedicht von Poe stammen. Ich fragte Tony und diesmal antwortete er.

“After publishing *The Raven* in 1845, Poe became famous. Everyone knows his name now. *The Raven* **has been reprinted over and over again.**“

“Why has he written so many tales and poems of horror?“, wollte ich wissen.

“That doesn’t surprise me. I think something terrible happened to him in his **childhood.**“

“But what?“

“Poe“, erklärte mir Tony, “was born in Boston in 1809. His parents were actors. One day his father disappeared without a trace. His older brother William Henry was already living with his grandparents in Baltimore. His mother and the other children still lived in Richmond where she died of **consumption** in 1811. Poe and his younger sister Rosalie

distinctly [dɪˈstɪŋktli] deutlich **bleak** [bli:k] düster **to reprint sth.** [ˌri:ˈprɪnt] etw. nachdrucken **over and over again** [ˈoʊvər n ˈoʊvər əˈɡeɪn] immer wieder **childhood** [ˈtʃaɪldhʊd] Kindheit **consumption** [kənˈsʌmpʃən] Schwindsucht

probably spent the night at the **bedside** of their dead mother before they were found the next morning.”

Ich erschrak. “That’s terrible, isn’t it?”

“Yes, indeed. It’s really horrible! A two-year-old boy and a baby.” Tony sah mich ernst an. “He has never had an easy life.” Er schien Mitleid, aber auch Hochachtung für den verehrten Schriftsteller zu haben.

Ich musste an Helen und Roderick denken. Auch ihre Mutter war tot. Niemand sprach über sie und doch spürte ich, dass sie anwesend war. Manchmal hatte ich Helen sagen hören, diesen Vorhang oder diese Tischdecke hat meine Mutter gemacht. Aber mehr erfuhr ich nicht. Ich wusste nicht, woran Tonys Frau gestorben war, nicht einmal, wann genau das geschehen war. Selbst Helen war nicht bereit, mir mehr zu erzählen. Manchmal fragte ich mich, ob sie selbst überhaupt mehr wusste.

Ich überlegte, ob ich Tony fragen sollte, ließ es aber sein. Genau in diesem Moment wollte er wissen, ob ich den Knochenleim eingepackt hätte. Wichtig war ihm wie immer, dass ich das Holz, das ich zuschneiden sollte, etwas großzügiger bemessen hatte. Seine Erfahrungen mit Roderick in dieser Hinsicht waren nicht die besten, und so war er auch mir gegenüber immer noch misstrauisch.

“Where are we going to?”

“Today we have to **install** some new **window frames**”, sagte Tony, und ohne meine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: “But you don’t know where, do you? We are going to 3 Amity Street. By the way – it’s the place where Poe used to live.”

probably [ˈpra:bəblɪ] wahrscheinlich **bedside** [ˈbedsaɪd] Bettkante
to install sth. [ɪnˈstɔ:l] etw. einbauen **window frame**
[ˈwɪndəʊ freɪm] Fensterrahmen